

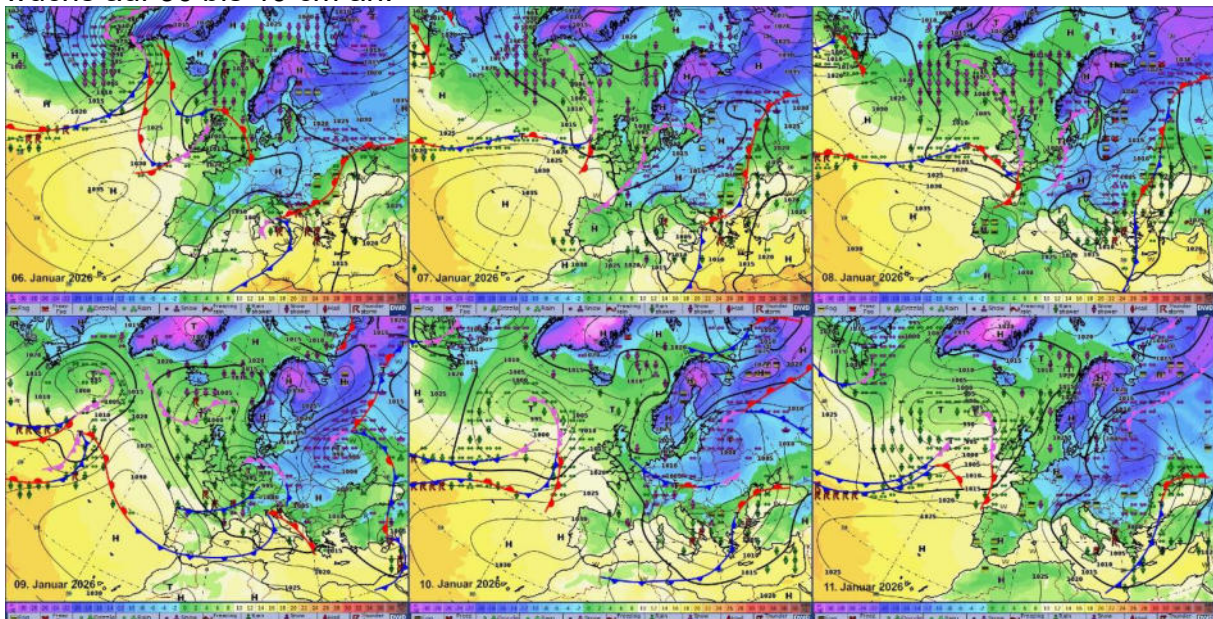
Wetterrückblick für Sachsen, Thüringen und Sachsen - Anhalt 2026

Dr. Volker Beer

Der DWD zieht neben der aktuellen Referenz nach wie vor die Klimanormalwerte der internationalen Referenzperiode 1961-1990 heran. Die verwendete Klimareferenz in diesem Wetterrückblick ist nach wie vor die Referenzperiode 1961-1990.

Januar:

Während der ersten Dekade dominierte eine Trogwetterlage (TrM) des Geschehen. Jedoch bestimmen kalte bis mäßig kalte Meeresluftmassen die Witterung. Damit zog der Winter auch in die Tallagen und großen Städte zwischen Harz und Lausitz ein. Wiederholt fiel Schnee so das sich eine durchweg geschlossene Schneedecke bildete. Bei nächtlichem Aufklaren fielen die Temperaturen stark ab. So wurden am Morgen des 6. Januar folgende Minima gemessen: Marienberg – Kühnhaider Kammwetter – 23,4 °C, im Bachtälchen – 25,9 °C und am Boden – 28,8 °C, Deutschneudorf – Brüderwiese – 19,1 °C, Aue – 12,8 °C, Fichtelberg – 12,6 °C, Dippoldiswalde – 11,9 °C, Marienberg – 11,8 °C, Zinnwald – Georgenfeld – 11,3 °C. In der Nacht auf den 8. Januar sanken die Temperaturen erneut sehr stark ab: Marienberg – Kühnhaider Kammwetter – 24,2 °C, im Bachtälchen – 26,9 °C und am Boden gar auf – 31,1 °C, Deutschneudorf – Brüderwiese – 17,7 °C, Dippoldiswalde – 16,0 °C, Marienberg – 15,7 °C, Aue – 13,9 °C, Zinnwald – Georgenfeld – 13,8 °C, Fichtelberg – 13,1 °C. Dann setzte eine leichte Frostabschwächung ein. Von Großbritannien näherte sich ein kräftiges Orkantief, dass vom 9. bis 10. Januar über die Westfriesischen Inseln (Kerndruck 975 hPa), den Taunus, das Vogtland und den Böhmerwald (Kerndruck 1005 hPa) nach Tschechien zog, wo es sich weiter auffüllte. Im Breisgau und Markgräflerland stiegen die Temperaturen am 9. Januar kurzzeitig auf Werte um 10 °C an und es fiel in ergiebiger Regen. Vom Harzvorland über das Thüringer Becken bis ins Vogtland ging der Niederschlag ebenfalls vorübergehend in Regen über und die Temperaturen stiegen bis auf 5 °C. Im Erzgebirge blieb es bei Werten um null Grad Celsius und vom Osterzgebirge bis zur Lausitz fiel bei Maximalwuchswerten um – 5°C Schnee. In der Nacht auf den 10. Januar schwappte die Frostluft zurück, der Wind ließ nach und es fiel weiterhin Schnee. Die Schneedecke wuchs auf 30 bis 40 cm an.



BWK von der Passage des Schneetiefs vom 06. bis 11. Januar 2026, welches tiefen Winter brachte.

Bei nächtlichem Aufklaren unter leichtem Zwischenhochdruckeinfluß fielen die Temperaturen in den Nächten 9./10. sowie 10./11. und nochmals 11./12. Januar sehr stark ab. Am Morgen des 10. Januar wurden in Marienberg – Kühnhaiders Kammwetter – 21,3 °C, im Bachtälchen – 24,0 °C und am Boden – 28,3 °C, in Dippoldiswalde – 17,8 °C, in Deutschneudorf – Brüderwiese – 16,1 °C und in Marienberg – 15,0 °C gemessen. Am Morgen des 11. 01. wurden in Marienberg – Kühnhaiders Kammwetter – 22,4 °C, im Bachtälchen – 25,6 °C und am Boden – 29,7 °C, in Wittingen (Lüneburger Heide) – 18,9 °C und in Hattstedt (Nordfriesland) – 18,6 °C gemessen. In Dresden – Hosterwitz sank die Temperatur auf – 15,4 °C, in Dippoldiswalde auf – 13,7 °C und in Deutschneudorf Brüderwiese bei Schneegriesel nur auf „milde“ – 13,6 °C. Am frühen Morgen des 12. 01. wurden in Marienberg – Kühnhaiders Kammwetter – 24,1 °C, im Bachtälchen – 26,9 °C und am Boden – 30,3 °C, in Sohland (Spree) – 19,6 °C, in Deutschneudorf – Brüderwiese – 17,2 °C, in Dippoldiswalde – 15,8 °C, in Dresden – Hosterwitz – 15,7 °C und in Marienberg – 12,8 °C gemessen. In Teilen Mitteleuropas kam der Bahnbetrieb zum Erliegen, viele Autobahnen waren durch Unfälle und liegende gebliebene Fahrzeuge blockiert, Schulen bleiben geschlossen ... Extremwetterlage! Ist es nun das Wetter oder ist die Infrastruktur anfälliger geworden? Hier der Link zu meinem Filmbeitrag über den Blizzard im Februar 2021, aufgezeichnet im Großraum Leipzig: <https://youtu.be/Yn4rqbsgCLo> . Wesentlich heftiger war jedoch der Blizzard zum Jahreswechsel 1978/79.

In der Nacht auf den 12. Januar stellte sich die bisher dominierende Trogwetterlage (TrM) auf eine zyklonale Südwestwetterlage (SWz) um. Ausgangs der Nacht erreichten die hohen Wolkenfelder einer kräftigen Warmfront die Gebirge zwischen Harz und Lausitz und lösten mit dem Sonnenaufgang ein kräftiges Morgenrot aus. Vom Rhein bis zur Rhön fiel bereits gefrierender Regen und die Temperaturen stiegen im Tagesverlauf deutlich in den positiven Bereich an. Das sehr milde, auch bis in die Kammlagen durchgängig frostfreie, regnerische Wetter setzte sich bis zum 16. Januar fort. Vom Schnee blieb selbst in den Kamm- und Gipfellagen nur eine durchbrochene, etwa 5 bis 15 cm starke Altschneedecke. Die Temperaturen erreichten zwischen Bodensee und Ruhrpott Werte um 15 °C, so auch am 16. Januar in Emmendingen (Breisgau) 16,3 °C und in Freiburg 16,0 °C. Auch zwischen Harz und Lausitz stiegen die Temperaturen auf Werte über 10 °C an. In Aue auf 13,9 °C, in Leipzig (Universität) 13,7 °C, in Jena auf 13,0 °C, in Bad Lauchstädt (Saalekreis) auf 12,5 °C und auf dem Fichtelberg auf 11,1 °C. Der Höhepunkt der Warmluftzufuhr war erreicht denn zeitgleich dehnte sich ein mächtiges Hoch vom Ural (Kerndruck um 1050 hPa) gen Westen aus und in Sächsisch Sibirien begann der böhmische Wind zu wehen. So wurden dort am 16. Januar nur noch folgende Tageswerte gemessen: Zinnwald – Georgenfeld 0,6 °C, Deutschneudorf – Brüderwiese 1,1 °C und Lichtenhain/Mittelndorf 3,1 °C. Die Großwetterlage stellte sich auf Süd bis Südost antizyklonal (Sa/SEa) um. Das kräftige mehrkernige Hoch mit Kernen über dem Ural und der Krim blockierte alle atlantischen Störungen (Hochdruckrandwetterlage), die eingeflossene Luft kühlte aus, das Böhmisches Becken füllte sich mit kaltem Nebel und in Sächsisch Sibirien stellte sich bei stürmischem böhmischen Wind und Nebel leichter Dauerfrost ein. Raufrost verlieh der Landschaft ein winterliches Aussehen und die Restschneedecke gefror zu einer betonharten Kruste. Ski war nur auf präparierten, mit Kunstschnnee aufgebosserten Pisten und Loipen möglich. In den Folgetagen sickerte etwas trockenere und kältere Luft von Osten ein. Das Hoch schwächte sich etwas ab, so dass sich atlantische Störungen über Mitteleuropa „totliefen“ und ein Mittelmeertief brachte in der Nacht auf den 26. Januar dem Gebiet zwischen Elbe und Berlin Eisregen, von der schwäbischen Alb über den Raum

Franken bis zum Fläming um die 20 cm Neuschnee. Dieser Neuschnee führte besonders in den betroffenen Städten wie Nürnberg und Fürth zu einem Verkehrschaos auf Straße und Schine. Viele Schulen und Einrichtungen blieben geschlossen. Im Erzgebirge fiel ein wenig Eisregen oder Schnee. Es gab keinerlei Beeinträchtigungen. Schließlich verstärkte sich erneut der Hochdruckeinfluss (SEz, Südost zyklonal mit Übergang zu NFz, Hoch Fennoskandien zyklonal) und so ging der Monat in den Berglagen zwischen Harz und Lausitz winterlich mit leichtem Dauerfrost und gelegentlichen leichten Schneefällen zu Ende. Im Tiefland lagen die Tagestemperaturen ein wenig über Null Grad Celsius. In den wärmegetönten Lagen der Elbtalweitung und der Leipziger Tieflandbucht begann zur Monatsmitte mit der Blüte von Hasel, Zaubernuss, Winterforsythie, Winterling, Schneeglöckchen, Winterschneeball und ersten Blütenspitzen der Krokusse zaghaft der Vorfrühling. Die atlantischen Tiefdruckgebiete zogen entweder auf nördlicher Bahn gen Spitzbergen oder auf südlicher Bahn zum Mittelmeerraum, dem sie schwere Stürme und Starkregen brachten. Im Bereich der Iberischen Halbinsel, Korsika, Sizilien und dem Adriaraum traten Verwüstungen durch Sturm und Murenabgänge infolge von Regenmengen zwischen 300 l/m² und mehr als 500 l/m² auf. Nordamerika wurde von schweren Winterstürmen heimgesucht, in Petropawlowsk - Kamtschatski, der Metropole der Halbinsel Kamtschatka fielen in Verbindung mit Sturm 5 m Schnee.



Links: 5 m Schnee in Petropawlowsk – Kamtschatski; Mitte: Sizilien, Land unter; Rechts: Winter im Erzgebirge auf dem Lesenska plan. Bildquelle der Bilder links und mitte: Internet, int. Pressedienste.

Im Bundesflächenmittel gestaltete sich die Witterung, abgesehen von einer sehr milden Phase in der Monatsmitte, winterlich. Die Temperatur lag knapp unter dem Referenzwert. Insbesondere im Süden war es überdurchschnittlich sonnig. Insgesamt war es zu trocken. In den Staulagen von Schwarzwald und Harz fielen über 100 l/m², im Nordosten fielen nur um 25l/m². Folgende bundesweite Flächenmittel wurden verzeichnet: – 0,7 °C von – 0,5 °C; 45 l/m² von 61 l/m²; Sonne 67 h von 44 h.

Zwischen Harz und Lausitz gestaltete sich die Witterung, abgesehen von der sehr milden Episode zur Monatsmitte, winterlich. In den Kamm und Gipfellagen hielt sich nahezu den ganzen Monat eine geschlossene Schneedecke. Dort erlebten wir einen hochwinterlichen Januar. Selbst in den wärmegetönten Niederungen mit den Großstädten lag zeitweise eine geschlossene Schneedecke. Dazu war es verbreitet überdurchschnittlich sonnig. Nur die Kammlagen des Osterzgebirges, die Elbtalpforte und die Lausitz wurden häufig vom böhmischen Nebel eingehüllt. Dort lagerten sich an den Bäumen mächtige Raufrostschichten ab, die auch zu Wipfelbrüchen führten. Der Link zum etwa fünfminütigen Wetterfilm: <https://youtu.be/o8fWczvn7G8>. (FS Sachsen: – 2,0 °C von – 1,2 °C; 26 l/m² von 49 l/m²; Sonne 70 h von 50 h; Sachsen – Anhalt: – 1,4 °C von – 0,3°C; 30 l/m² von 39 l/m²; Sonne 70 h von 43 h; und FS Thüringen: – 1,6 °C von – 1,3 °C; 37 l/m² von 51 l/m²; Sonne 70 h von 43 h).

Februar:

Unvermindert setzte sich die eingefahrene Großwetterlage fort. Einem sehr kräftigen, mehrkernigen Hochdruckgebiet mit Schwerpunkt über dem östlichen Fennoskandien, das sich über Osteuropa bis zum Schwarzen Meer erstreckte, standen kräftige Tiefdruckgebiete über dem Atlantik gegenüber. Diese wurden vom Hochdruckgebiet ausgebremst, ihre Störungen liefen sich über Mitteleuropa tot und die Tiefdruckgebiete wichen entweder nach Norden aus und zogen in Richtung Spitzbergen oder sie zogen zum Mittelmeer und brachten weiterhin von der Iberischen Halbinsel über Korsika den Südalpen und Sizilien bis zur Adria und dem Peloponnes, schwere Stürme und heftigste Regenfälle mit Überschwemmungen und Murenabgängen. Über Mitteleuropa mäandrierte die Luftmassengrenze zwischen trockener, eiskalter Festlandspolarluft und milder Subtropenluft. Zwischen Elbemündung und Mecklenburger Schweiz dominierte die trockene Kaltluft. Brachte den Regionen bei mäßigen bis strengem Dauerfrost mehr Sonnenschein als Wolken, die Ostsee fror in den Küstenregionen zwischen Pommerscher Bucht und Kieler Bucht zu.



Links: Gefrorene Ostsee vor dem Königsstuhl, NP Jasmund. Bild: NP-Amt Vorpommern, I. Stodian. Mitte und Rechts: An der Mole von Saßnitz. Bilder: Ostseezeitung, M. Frost

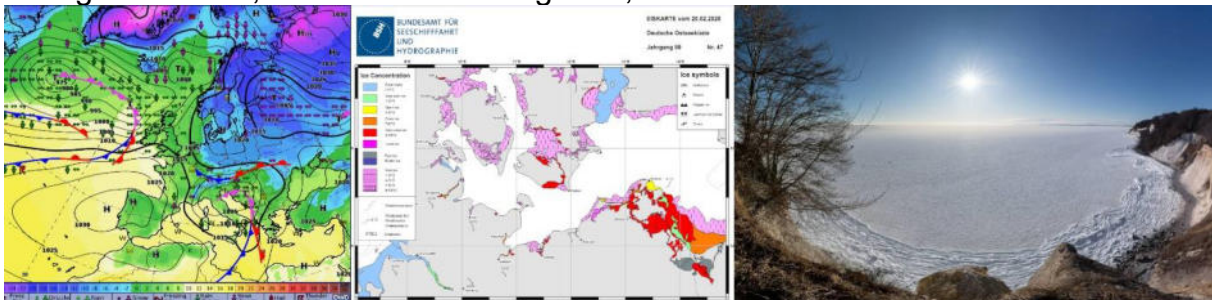
Der Müritz See war komplett zugefroren. Im südwestlich angrenzenden Gebiet zwischen Priegnitz und Niederlausitz herrschte bei meist hochnebelartiger Bewölkung leichter bis mäßiger Dauerfrost. Darauf folgte der Streifen zwischen Harz und Oberlausitz mit dem Erzgebirge, wo ebenfalls die hochnebelartigen Wolken dominierten und leichter Dauerfrost überwog. Zwischen Osterzgebirgskamm und Oberlausitz brachte der Böhmisches Wind dichte Nebel und überzog die Kämme mit dicken Graufrost.



Am 5. Februar im Fichten- und Lärchenwald am Lesenska plan. Rechts: Am 6. Februar nach Eisregen an den mit zwei Zentimetern Klareis überzogenen Felsen der Jerabina.

Darauf folgte die Region zwischen Taunus, Thüringer Wald und Fränkischer Schweiz mit Temperaturen um oder ein wenig über null Grad und vielen Wolken. Zwischen Oberbayern und Schwäbischer Alb überwogen einstellig positive Temperaturen und zwischen Bodensee, Ardennen und dem Pfälzer Wald wurden wiederholt zweistellige Temperaturen gemessen, der Vorfrühling war dort bereits voll im Gange. Je nachdem ob Störungen die Luftmassengrenze nach Nordosten drückten oder die Hochdruckgebiete die Luftmassengrenze zurück nach Südwest drängte, wechselten im Erzgebirge leichte Tauwetterphasen mit frostigen Witterungsabschnitten. Dabei

fielen bei überwiegend neblig trübem Wetter die Niederschläge meist als Schnee, aber auch als gefrierender Regen, Regen, Eisregen ... in jeder Form, und das im Wechsel. Die Sonne hatte kaum eine Chance. Insgesamt schwächte sich der Temperaturgradient im Verlauf des Monats etwas ab und an den Küsten trat zeitweise Frostmilderung ein. Mitteleuropa lag zwischen atlantischen Tiefdruck-gebieten und Hochdruckgebieten im Osten im Bereich sich totlaufender Störungen im meteorologischen „Niemandland“ bzw. auf dem Friedhof der Wetterfronten. So blieb es auch bis zum Ende der zweiten Dekade, wo sich der Winter mit Frostverschärfung, strahlendem Sonnenschein und dunkelblauen Himmel über funkelnder Schneelandschaft vorerst verabschiedete. So wurden in den Morgenstunden des **20. Februar** folgende Temperaturminima gemessen: Marienberg – Kühnhaiders Kammwetter – 19,2 °C, im Bachtälchen – 21,1 °C und am Boden – 24,0 °C, Dippoldiswalde – 15,0 °C, Deutschneudorf – Brüderwiese – 14,8 °C, Marienberg – 12,7 °C, in Zinnwald – Georgenfeld – 10,9 °C und Fichtelberg – 10,8 °C.

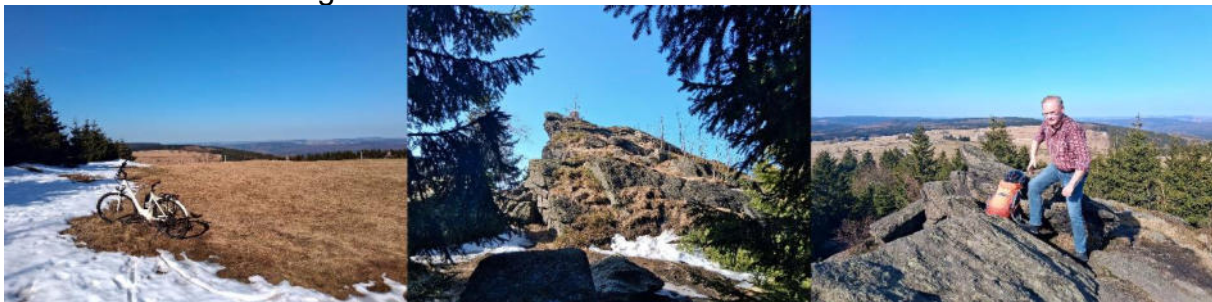


20. Februar 2026: BWK des DWD, Eiskarte der Ostseeküste des Bundesamtes für Seeschifffahrt und zugefrorene Ostsee an der Steilküste bei Saßnitz auf Rügen Bild: NDR Meck Pomm, Ch. Conrad. Nahezu acht Wochen Dauerfrost ließen die Ostsee im Bereich der Küsten zufrieren.



20. Februar 2026: Winter am Lesenska Plan auf dem Kamm des Erzgebirges.

In der letzten Dekade brach feuchte Warmluft mit Ursprung in Nordafrika durch. So schmolz am 22. Februar bei Dauerregen und böigem Südwestwind nahezu die gesamte Schneedecke bis in die Kammlagen im Erzgebirge ab. Der Monat ging extrem mild und sonnig zu Ende.



27. Februar 2026: Frühling am Eduardova skala, Lesenska Plan auf dem Kamm des Erzgebirges.

So fielen am **27. Februar** bei nahezu wolkenlosem Wetter teilweise Allzeittemperaturrekorde. In Ohlsbach (BW) wurden 23,0 °C gemessen. Zwischen Bodensee, Vogesen und Taunus sowie am nördlichen Alpenrand wurden nahezu flächendeck-

kend Tagestemperaturen über 20 °C verzeichnet. Auch zwischen Harz und Lausitz schnellten die Temperaturen auf frühlinghafte Werte: Leipzig (Universität) 21,6 °C, Jena (Thüringen) 20,9 °C, Huy Pabstorf (Sachsen – Anhalt) 20,8 °C, Oschatz 20,6 °C, Nossen 20,5 °C, Leipzig Flugplatz 20,4 °C, Aue 20,0 °C, Chemnitz 19,7 °C, Dippoldiswalde 19,3 °C, Marienberg 18,3 °C, Marienberg – Kühnhaiders Kamm 17,4 °C, Dresden Flugplatz 16,5 °C, Zinnwald – Georgenfeld 14,3 °C, Deutschneudorf – Brüderwiese 14,2 °C, Fichtelberg 11,6 °C und Lichtenhain – Mittelndorf 11,0 °C. Im Wetterfilm werden Impressionen der extrem mit Graufrost bedeckten Wälder am Lesenska Plan, die vereisten Felsklippen der Jerabina genauso wie der Marmeliertag zu Zinnwald und das „unterirdische“ Wetter zwischen allen Fronten sowie der phänomenale Winterabschluss und das plötzliche Tauwetter präsentiert. Der Link zum Film: <https://youtu.be/dPodf5CtsaY>

Insgesamt gestaltete sich die Witterung im Februar sehr mild. Das höchste Flächentemperaturmittel wurde mit 5,6 °C im Saarland verzeichnet. Das Flächentemperaturmittel lag mit 2,9 °C deutlich über dem Referenzwert von 0,4 °C. Nur im Nordosten, insbesondere an der Ostseeküste (dort betrug das Flächentemperaturmittel – 0,4 °C) dominierte bis zum Beginn der dritten Dekade trockene Kaltluft und ließ die Ostsee im Küstenbereich zufrieren. In der letzten Dekade schnellten die Temperaturen in ganz Mitteleuropa auf Werte, die für Mitte April typisch sind. Die Witterung gestaltete sich im Flächenmittel mit 73 l/m² von 49 l/m² deutlich zu nass. Die Niederschläge waren sehr ungleich verteilt. So fielen in den Staulagen der Alpen und im Schwarzwald mehr als 300 l/m², zwischen Ostsee und Fläming dagegen nur um die 30 l/m². Mit 57 Sonnenstunden (von 72 Sonnenstunden) gestaltete sich die Witterung vergleichsweise sonnenscheinarm.

Zwischen Harz und Lausitz gestaltete sich die Witterung ebenfalls zu mild, etwas zu nass und sonnenscheinarm. In den höheren Berglagen herrschten bis zum Beginn der dritten Monatsdekade winterliche Bedingungen.

(FS Sachsen: 1,9 °C von – 0,3 °C; 50 l/m² von 43 l/m², Sonne 60 h von 70 h; Sachsen – Anhalt: 1,8 °C von 0,4 °C; 40 l/m² von 33 l/m², Sonne 60 h von 68 h; FS Thüringen: 2,5 °C von – 0,4 °C; 45 l/m² von 44 l/m², Sonne 60 h von 69 h).

Der Winter 2025/26 (01. Dezember 2025 bis 28. Februar 2026) war insgesamt mit 1,8 °C (von 0,2 °C) zu mild, mit 135 l/m² (von 181 l/m²) zu trocken und mit 180 Sonnenstunden (von 153 h) recht sonnig. Aber es traten regional große Unterschiede auf: So fielen zwischen Ostsee und Fläming nur um die 100 l/m², im Schwarzwald über 500 l/m² an Niederschlägen. Im Ostseumfeld wurden um die 40 Tage mit einer geschlossenen Schneedecke verzeichnet. In den Kammlagen des Erzgebirges brachte es dieser Winter auf über 70 Tage mit geschlossener Schneedecke. Mit mehr als 300 Sonnenstunden war der Winter im Alpenraum mit Abstand am sonnigsten.

Zwischen Harz und Lausitz präsentierte sich der Winter etwas zu mild, zu trocken und recht sonnig.

(FS Sachsen: 0,8 °C von – 0,4 °C; 90 l/m² von 152 l/m², Sonne 205 h von 161 h; Sachsen – Anhalt: 1,2 °C von 0,4 °C; 85 l/m² von 119 l/m², Sonne 205 h von 145 h; und FS Thüringen: 1,1 °C von – 0,6 °C; 95 l/m² von 159 l/m² und Sonne 195 h von 148 h).

März:

Das ruhige, sehr sonnige von großen Temperaturunterschieden zwischen Morgen und dem frühen Nachmittag bestimmte Wetter dominierte das Geschehen während der gesamten ersten Monatsdekade. In tiefen und mittleren Lagen stiegen die Temperaturen verbreitet auf Werte zwischen 13 und 19 °C, in den Kamm- und Gipfellagen immerhin über 10 °C an. Nachts traten besonders in den Hochlagenmulden zwischen Harz und Lausitz noch mäßige Fröste auf. Ganz Mitteleuropa lag unter kräftigen Hochdruckeinfluss mit den dominierenden Großwetterlagen HM, SEa, SWa. Nach Beginn der zweiten Dekade zogen sich die Hochdruckgebiete zögernd nach Osten zurück. Die Anströmung drehte auf südliche Richtung und beförderte Saharastaub nach Mitteleuropa. Mit Hochdruckabschwächung erfolgte ein Übergang zu TrW. Störungen übernahmen die Regie, doch sie liefen sich zunächst über dem östlichen Mitteleuropa tot und erreichten nur in Form von Wolkenfeldern, ein paar flauen Schauern und ein wenig leichten Regen das Erzgebirge. Mitte der zweiten Dekade führte eine Kaltfront Meereskaltluft nach Mitteleuropa. So fielen bei einstelligen Tagestemperaturen Regen- und Graupelschauer. Im oberen Bergland bildete sich vorübergehend eine dünne Schneedecke und es traten verbreitet Nachtfröste auf. In den Morgenstunden des 18. März wurden nach klarer Nacht in einigen Hochtälern des Erzgebirges mäßige Luftfröste gemessen, so in Marienberg – Kühnhaiders Kammwetter – 7,9 °C. Zum Dekadenwechsel stellte sich erneut ruhiges, sehr sonniges und sehr mildes Hochdruckwetter (BM) ein.

In der ersten Hälfte der dritten Dekade blühten in den wärmegeprägten Parks der Großstädte in den Tieflandsmulden an Elbe und Elster Schlehe, Hainbuche, Spitzahorn, Magnolien sowie Forsythie. Vorwitzige Kastanien entfalteten ihre ersten Blätter. Die Laubentfaltung von Waldrebe, Heckenkirschen und Wildbeerensträuchern hatte begonnen. In den mittleren Berglagen blühten Märzenbecher, Krokus, Lungenkraut, Narzissen, Scharbockskraut. Weiden und Erlen waren am verblühen. In den Kammlagen blühten neben den letzten hartnäckigen Schneeresten die Schneeglöckchen und Märzenbecher sowie Erle und Weide.

Mitte der letzten Dekade brachte eine markante Kaltfront maritime Kaltluft (TrM, NWz). Sturmböen, Regen-, Graupel- und Schneeschauer, in den Kammlagen Schneefall mit vorübergehender Ausbildung einer dünnen Schneedecke sowie Tagestemperaturen im einstelligen Bereich, in den Kammlagen um null Grad und verbreitete Nachtfröste, bestimmten nun das Geschehen. In den Morgenstunden des 28. März wurden nach klarer Nacht in den Hochlagenmulden die niedrigsten Temperaturen des Monats gemessen: Marienberg – Kühnhaiders Kammwetter – 10,5 °C, am Boden fiel die Temperatur auf – 13,2 °C, in Deutschneudorf – Brüderwiese – 8,2 °C, in Sayda – 7,4 °C, auf dem Fichtelberg – 6,9 °C aber in Zinnwald – Georgenfeld sank die Temperatur nur auf – 3,7 °C, in Dresden – Hosterwitz auf – 2,6 °C und in Leipzig (Universität) nur auf – 0,1 °C. Unbeständig bei unverändertem Temperaturniveau (wieder BM und TrM) ging der März zu Ende.



Ein trockener, sonniger, milder März (links: Maly Haj) endete spätwinterlich (Mitte: Schwartenberg) während südlich des Mittelmeeres Unwetter tobten (re.: Petra, Jordanien, Sturzbäche in der Wüste).

Während die Witterung in Mitteleuropa erneut zu trocken ausfiel, ereigneten sich von den Azoren über die Sahara, die Arabische Halbinsel bis ins Zweistromland schwere Unwetter mit Sturm, Sturzregen und Hagel, die Sturzfluten und Überschwemmungen in den Wüsten auslösten. So fielen während kurzer Zeit in Kuwait (Stadt) 54 l/m², in Doha 51 l/m² und in Dubai 112 l/m² an Niederschlag. In den Alpen fiel ein halber bis mehr als ein Meter Schnee und um das Mittelmeer fielen erneut große Niederschlagsmengen.

Die Witterung im März gestaltete sich sehr sonnig, sehr mild und zu trocken. Endete aber spätwinterlich. Siehe auch den Wetterfilm, der mit dem Link <https://youtu.be/E-omXfTduiU> aufgerufen werden kann. Das Temperaturflächenmittel lag bei 6,3 °C und damit deutlich über dem Referenzwert von 3,5 °C. An Niederschlägen fielen im Mittel 37 l/m². Der Flächenreferenzwert beträgt 57 l/m². Die Niederschläge waren erneut ungleich verteilt. Zwischen Ostsee und Erzgebirge fielen teilweise nur um die 10 l/m², am Alpenrand und im Schwarzwald fielen dagegen 80 l/m² bis 120 l/m² an Niederschlägen.

Zwischen Harz und Lausitz gestaltete sich die Witterung im März ebenfalls sehr sonnig, deutlich zu mild und sehr trocken. In den höheren Berglagen endete der März spätwinterlich mit viel Wind, Nebel, Schnee- und Graupelschauern und einer bis zu 5 cm starken Schneedecke auf den Mittelgebirgsgipfeln.

(FS Sachsen: 5,9 °C von 4,1 °C; 25 l/m² von 47 l/m²; Sonne 195 h von 110 h; Sachsen – Anhalt: 6,5 °C von 3,7 °C; 20 l/m² von 40 l/m²; Sonne 205 h von 109 h; und FS Thüringen: 5,7 °C von 2,8 °C; 30 l/m² von 52 l/m²; Sonne 200 h von 106 h;).

Referenzperiode dieses Witterungsrückblickes: 1961 bis 1990

Datenquellen: Öffentliche, amtliche Daten DWD, Český hydrometeorologický ústav und UFZ, öffentliche Daten des agrarmeteorologischen Messnetzes LfULG, Wetterkontor.de, Tagespresse, Universität Leipzig, Fakultät für Physik und Geowissenschaften sowie von verschiedenen Wettervereinen, privaten Stationen bereit gestellte Daten und eigene Messungen.

Abkürzungen, Erläuterungen:

GWL: Großwetterlage, **NAO:** NordAtlantische Oszillation; Islandtief und Azorenhoch, NAO positiv, Westwind, für unsere Breiten charakteristisch. Islandhoch und Azorentief, NAO negativ, Ostwind, eher selten bei uns.

Als östliche Trockengebiete werden hier die Regionen vom Thüringer Becken über die Magdeburger Börde, Südbrandenburg und Nordsachsen mit Leipziger Tieflandsbucht betrachtet.

Als Sächsisch Sibirien werden die Gebiete von der Oberlausitz über die Sächsische Schweiz mit Elbtalpforte von Schmilka bis etwa Pirna sowie einschließlich des gesamten Erzgebirgskammes bezeichnet (Einflussbereich des „Böhmischen Windes“).